

Jahresbericht der Staatlichen Archive Bayerns 2016

Das Jahr 2016 stand wiederum im Zeichen des **Archivbaus**. Zwei Einweihungen konnten gefeiert werden: Der Neubau des Staatsarchivs Landshut wurde seiner Bestimmung übergeben und der Magazinerverweiterungsbau des Staatsarchivs Augsburg wurde eingeweiht. Im Oktober erfolgte der Spatenstich für das neue Magazinegebäude des Staatsarchivs Bamberg. Im September verkündete Herr Staatsminister der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat Dr. Söder im Rahmen einer Pressekonferenz, dass für die Sanierung des Staatsarchivs Nürnberg die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden, und im Dezember, dass in der Stadt Kitzingen das ausgewählte Grundstück für den Neubau des Staatsarchivs Würzburg erworben werden könne.

Im Jahr 2016 hat die **Übernahmequote** an Archivgut dem Umfang nach erneut zugenommen. Insgesamt haben das Bayerische Hauptstaatsarchiv und die Staatsarchive im vergangenen Jahr von den Behörden, Gerichten und juristischen Personen öffentlichen Rechts 3.134 lfm Schriftgut übernommen. Dies sind rund 820 lfm mehr als 2015 (2.313 lfm). Damit liegt der Umfang der Übernahmen erstmals seit 2011 wieder über dem 10-Jahres-Mittelwert, der nun bei rund 2.900 lfm liegt. Vor allem das Bayerische Hauptstaatsarchiv und die Staatsarchive Landshut, Nürnberg und Würzburg meldeten besonders stark gestiegene Zahlen. Beim Bayerischen Hauptstaatsarchiv erfolgten große Abgaben des Innenministeriums, des Landesamts für Statistik und des Landesamts für Finanzen. Letzteres setzte seine Abgabe der äußerst umfangreichen Überlieferung an Entschädigungsakten weiter fort. Beim Staatsarchiv Landshut lag der Schwerpunkt auf den Abgaben der Landratsämter. Dies ist durch die Rückstellungen der vergangenen Jahre zu erklären. Mit dem Umzug in das neue Amtsgebäude stehen nun die erforderlichen Magazinflächen zur Verfügung. In Würzburg schlug neben den Abgaben der Landratsämter eine Aussonderung des Amtes für ländliche Entwicklung Unterfranken massiv zu Buche, während im Staatsarchiv Nürnberg die Abgaben aus dem Justizbereich fast zwei Drittel der Übernahmemenge ausmachten.

Bei der Verteilung der Übernahmemengen auf die einzelnen Ressorts ergaben sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügige Veränderungen. Erneut war es die Innere Verwaltung, die mit weitem Abstand die meisten Unterlagen ausgesondert hat (1493 lfm). Die Justiz beanspruchte dahinter wiederum den zweiten Platz (727 lfm). In beiden Bereichen war auch der stärkste Anstieg zu konstatieren (2015 = 961 bzw. 584 lfm). An dritter Stelle folgte in diesem Jahr die Landwirtschaftsverwaltung (293 lfm), die die Finanzverwaltung mit 146 lfm (2015 = 291 lfm) auf Platz vier verdrängte. Es folgten der Geschäftsbereich der Bildungs- und Kulturverwaltung (136 lfm) und das Arbeits- und Sozialressort, das mit 104 lfm (2015 = 53 lfm) die Vorjahresmenge fast verdoppelte. Im Vergleich dazu hielten sich die Abgabemengen der übrigen Ressorts in überschaubaren Grenzen.

Blickt man auf die einzelnen Behörden waren wie immer die Landratsämter die mit Abstand größte Schriftgutlieferanten. Mit 943 laufenden Metern (2015 = 671 lfm) wurde der Vorjahreswert fast um ein Drittel gesteigert. Damit stammte auch 2016 wieder knapp ein Drittel (30 Prozent) aller im Rahmen der Aussonderung übernommener Unterlagen aus deren Registraturen. Größter Posten waren dabei – ebenfalls wie immer – mit einem Umfang von diesmal 722 lfm (Vorjahr = 474 lfm) die Baugenehmigungsakten. Das bedeutet, dass in diesem Jahr 77 Prozent der von den Landratsämtern abgegebenen Akten, Baugenehmigungsunterlagen waren. Damit wurde der Vorjahreswert von 70 Prozent noch einmal übertroffen.

Die **Übernahme elektronischer Unterlagen** wurde im abgelaufenen Jahr kontinuierlich fortgesetzt. Dabei wurden 2,2 Millionen Dateien im Umfang von rund 1.280.373 Megabyte übernommen. Bis zum Jahresende 2016 waren im Digitalen Archiv der Staatlichen Archive Bayerns damit rund 15,3 Millionen Dateien im Umfang von annähernd 3,2 Terabyte gespeichert. Wichtige Abgaben kamen 2016 vom Landesamt für Denkmalpflege, der Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft, der bayerischen Polizei und dem Landesamt für Vermessung. In der Regel handelte es sich bei den archivierten Informationen um Daten aus Datenbanken und Fachanwendungen. Der nach Zahl der Dateien und den Dateigrößen weit überwiegende Teil dieser Überlieferung gelangte dabei ins Bayerische Hauptstaats-

archiv. Dies spiegelt die Tatsache wider, dass viele der besonders relevanten Fachverfahren bei zentralen Einrichtungen betrieben werden. Gleichzeitig zeigt es, dass die Archivierung elektronischer Unterlagen noch nicht in der Fläche angekommen ist.

Mit 244 Registraturbesuchen verzeichnete die **Behördenberatung** im Jahr 2016 gegenüber dem ohnehin hohen Vorjahreswert (2015 = 226) einen merkbaren Anstieg. Dabei spielten die Kontakte zu den Schulen wieder eine herausgehobene Rolle. Wie in den Vorjahren wurde dem archivgesetzlichen Auftrag zur Beratung der Behörden, Gerichte und sonstigen öffentlichen Stellen in allen Fragen der Schriftgutverwaltung auch wieder durch Abhaltung von Informations- und Schulungsveranstaltungen für Registratorinnen und Registratoren der Staats- aber auch der Kommunalverwaltung nachgekommen. Ausdrücklich hinzuweisen ist auf die große Zahl an Hausführungen, bei denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Registraturkräfte der abgebenden Stellen mit dem für sie zuständigen Archiv und dessen Arbeitsweise vertraut gemacht werden. Mehrfach waren Vertreterinnen und Vertreter der Archivverwaltung auch eingeladen, auf Dienstbesprechungen von Behörden- oder Sachgebietsleitern die Belange der Aussonderung und Archivierung vorzustellen. In Kooperation mit der bayerischen Verwaltungsschule wurden 2016 wegen der großen Nachfrage wieder drei Grund- und ein Aufbaueminare über „Modernes Know-How im Registraturwesen“ angeboten.

Die Übernahme elektronischer Unterlagen und die Weiterentwicklung des **Digitalen Archivs**, bei der große Fortschritte erzielt wurden, erfolgten Hand in Hand. Der Schwerpunkt lag auf der Erarbeitung des Fachkonzepts für das Digitale Archiv, der Vorbereitung des Umstiegs auf ACTApro, d.h. Softwareprogrammierungen in Form des Customizings der ACTApro Suite sowie dem Aufbau der hardwareseitigen Basisinfrastruktur im IT-DLZ und auf der Konzeption für die Modernisierung der Hausnetze in München. Gleichzeitig standen wichtige Schnittstellenthemen auf der Agenda. So wurde damit begonnen, die Implementierung einer Aussonderungsschnittstelle für die eGov-Suite Bayern in Angriff zu nehmen. Dies führte zu intensiven Verhandlungen mit der Firma Fabasoft, an denen neben dem CCDMS auch das IT-DLZ als Betreiber von Anfang an beteiligt waren. Auf Seiten der Archivverwaltung führten die Verhandlungen schließlich zur Ausschreibung eines Softwarewerkzeugs für die automatisierte Entgegennahme der Aussonderung, d.h. die Bewertung der übermittelten Anbieterlisten, die Erstellung der an die eGov-Suite Bayern zurückzugebenen Antwortnachrichten und die automatisierte Entgegennahme und Abspeicherung der Abgabeportionen. Auf eine vergleichbare Schnittstellenspezifikation zielten auch die Verhandlungen mit dem Landesamt für Finanzen über die Anbieterung und Übernahme von Personalstammdaten aus dem Personalverwaltungssystem VIVA. Auch wenn diese Verhandlungen für alle Seiten einen erheblichen Aufwand produzieren, kann doch festgehalten werden, dass sie nicht nur zielorientiert, sondern auch in großem gegenseitigem Vertrauen geführt wurden.

Da viele der von staatlichen Einrichtungen verwendeten Softwareprodukte in Zusammenarbeit von Bund und Ländern betrieben werden und auch nachgeordnete Bundesstellen ihre elektronischen Unterlagen den Landesarchiven anbieten, war es selbstverständlich, dass sich Bayern auch weiterhin intensiv in den einschlägigen Bund-Länder-Gremien engagierte. Wie in den Jahren zuvor spielte dabei der KLA-Ausschuss Records Management eine große Rolle, dessen Vorsitz auch im abgelaufenen Jahr von Bayern wahrgenommen wurde. Arbeitsschwerpunkte waren dabei die Aussonderung elektronischer Leistungsakten der Arbeitsagenturen, die Übernahme elektronischer Steuerakten aus dem Verfahren KONSENS und die Mitwirkung an der Standardisierung des Austausches elektronischer Akten, Vorgänge und Dokumente durch den IT-Planungsrat.

Die Betreuung der Kommunalarchive im Rahmen der **Archivpflege** stellt für die staatlichen Archive angesichts der großen Zahl an Kommunen aller Größenklassen eine gewaltige Herausforderung dar. Dies zeigte sich nicht zuletzt bei den langwierigen Diskussionen um die Archivierung der elektronischen Personenstandsregister, da den Kommunalarchiven hierfür in aller Regel die geeignete IT-Infrastruktur fehlt. Kommunikationsbedarf erzeugten auch die Neuregelungen für die Aufbewahrung der Schülerunterlagen, die die Aussonderung bei den Schulen in Bayern auf völlig neue Grundlagen stellte. Neben Globalthemen wie diesen, verlor die Beratung der nicht hauptamtlich betreuten Gemeindearchive aber keinesfalls an Gewicht. Bei 2056 Gemeinden in Bayern, von denen nur die wenig-

sten hauptamtlich betreut werden, ist diese nur zu leisten, weil die Staatsarchive durch ehrenamtliche Archivpfleger unterstützt werden, die im Zusammenwirken mit den Landkreisen jeweils für fünf Jahre bestellt werden und vor Ort als erste Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Im abgelaufenen Jahr war in 8 Fällen eine Neu- bzw. Wiederbestellung der Archivpflegerin bzw. des Archivpflegers erforderlich (2015 = 15 Fälle). Auf diese Weise waren zum 31. Dezember 2015 insgesamt 93 Archivpflegesprenkel besetzt, was bei einer Gesamtzahl von 104 Sprengeln einem Anteil von knapp 90 Prozent aller Amtsbezirke entspricht. Die beachtliche Arbeitsleistung der Archivpfleger dokumentiert sich wiederum in 161 Archivpflegerberichten (2015 = 195), 223 Archivbesichtigungen (2015 = 231) und 6 abgeschlossenen Archivneuordnungen (2015 = 13). Besonders erfreulich ist, dass in 11 Fällen (2015 = 15) sogar über die Schaffung neuer Räumlichkeiten für Archivzwecke berichtet werden konnte. In 27 Fällen waren Vertreter der Staatsarchive bei der Besichtigung nichtstaatlicher Archive selbst vor Ort. Zur Fortbildung der Archivpfleger veranstalteten die Staatsarchive 7 regionale Archivpflegertagungen und 22 Archivpflegerbesprechungen. Am 19. April 2016 wurde im Bayerischen Hauptstaatsarchiv eine gut besuchte Informationsveranstaltung für Kommunalarchivare und kommunale Archivpfleger zum Thema „Archivierung von Schulunterlagen“ durchgeführt. An die Archivpfleger wandten sich aber auch die beiden Grund- und das Aufbau-seminar „Archivwesen“, das die Staatlichen Archive in Kooperation mit der Bayerischen Verwaltungsschule anbieten. Erstmals wurde in diesem Jahr ein weiteres Seminar „Archivwesen für Fortgeschrittene“ abgehalten, das sich aus zwei separat buchbaren Modulen zusammensetzt.

Beim Archivalienerwerb lag auch 2016 der Schwerpunkt auf dem Ankauf von Einzelstücken, die den Staatlichen Archiven gezielt angeboten worden waren, im Handel auftauchten oder bei Auktionen bzw. im Internet zur Versteigerung kamen. Die Zahl der Einzelerwerbungen bewegte sich der Zahl nach in der Größenordnung des Vorjahres. Insgesamt wurden 22 Ankaufsaktionen (2015 = 23) mit einem Volumen von rund 17.000 Euro (2015 = 25.000 Euro) getätigt. Die wieder ebenfalls in großer Zahl eingeworbenen Nachlässe, Adels- bzw. Familien- sowie Verbandsarchive kamen hingegen meist im Wege der Schenkung oder der Deponierung in die jeweiligen Archive.

Im Bereich der **Digitalisierung** lag das Hauptaugenmerk wiederum auf der **Retrokonversion** von Findmitteln. 161.000 Verzeichnungseinheiten sind 2016 durch einen beauftragten Spezialdienstleister zusätzlich erfasst und in die Datenbanken eingespielt worden.

In der **Bestandserhaltung** lag 2016 der Schwerpunkt auf der Entsäuerung von Archivgut, der konservatorischen Reinigung und der Verpackung, mit denen ganze Bestände dauerhaft gesichert werden können. Daneben wurde auf die Restaurierung herausragender und akut gefährdeter Einzelstücke nicht verzichtet: Restauriert wurden insgesamt 1.792 Einzelarchivalien. Moderne Schutzhüllen erhielten 10.109 Fotos und Glasplatten.

Im vergangenen Jahr konnte jeweils ein Band unsere beiden Haupt**veröffentlichungen**, der Archivalische Zeitschrift und der Archive in Bayern, erscheinen, neben zwei Heften unserer Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns. Von den Ausstellungen, die im Rahmen der historisch-politischen Bildungsarbeit in den Archiven gezeigt wurden, sollen nur zwei besonders betont werden. So konnte das Staatsarchiv Landshut erstmals eine größere Ausstellung dank des Neubaus präsentieren und nahm dies zum Anlass einen Einblick in seine Bestände zu geben. Auch das Staatsarchiv Augsburg nahm die Einweihung seines Magazinneubaus zum Anlass in einer Ausstellung die Geschichte und die Aufgaben des Staatsarchivs Augsburg zu veranschaulichen.

Aus der Statistik der Staatlichen Archive Bayerns

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Zugang in Metern (netto)	4.094	2.153	2.636	4.757	2.903	3.933
Zugang in Einheiten (netto)	536.093	386.098	373.082	227.773	365.208	540.620
Gesamtbestände in km	238,5	240,6	243,4	249,2	251,5	255,6
Gesamtzahl der Archivalien in Mio.	44,0	44,4	44,8	44,9	45,7	46,2
Zugang digitale Archivalien in MB		54.318	485.119	56.123	713.650	1.520.000
Gesamtumfang in MB		645.373	1.130.493	1.236.739	1.950.389	3.470.000
Anzahl der persönlichen Benutzer	6.795	6.586	6.504	6.407	6.268	6.363
Besuchstage	27.334	27.702	26.032	26.210	24.999	24.911
An Benutzer vorgelegte Archivalien	190.379	189.473	166.316	179.922	159.155	163.000
Archivbescheide	29.070	21.611	21.244	20.443	23.781	23.395
In FAUST erfasste Archivalien	6.447.021	7.075.049	7.497.796	8.083.951	8.807.801	9.405.761
Gebühreneinnahmen in EURO	407.893	443.608	471.458	492.931	516.077	596.151

Margit Ksoll-Marcon